

nicht noch eine Zwischenstufe einzuschieben: Das Fehlen der Marginalien in den Prager Hss. kann darauf zurückzuführen sein, daß ζ sie wegließ.

Gruppe B — P 3 mit ihren Untergruppen

MPL 188, 1155 B zählt Anselm von Havelberg eine Reihe von Gebieten auf, in denen sich der Prämonstratenserorden ausgebreitet hat. Die Hss. B — P 3 fügen der Aufzählung hinzu: *Gallia trina* (MPL 188, 1155 B 10 nach *Germania*) und *Bohemia* (MPL 188, 1155 B 12 nach *Moravia*, nur P 3 davor). Es sind eher Zusätze als Lücken der übrigen Hss., da in der Aufzählung bereits Frankreich, Aquitanien, auch Burgund genannt sind, das dreifache Gallien, außerdem eine literarische Floskel, also überflüssig ist — und nur Mähren allein zu nennen, wäre immerhin möglich, wenn für Anselm einerseits die politische Einheit Böhmens und Mährens selbstverständlich war, und wenn er andererseits naheliegender Weise vom kirchlichen Gesichtspunkt aus schrieb⁹⁰⁾.

des 12. Kapitels des 1. Buches; *Conclusio principalium* (? , beschnitten) Marginalie in I zum Schluß des 1. Buches, etwa bei MPL 188, 1160 B 10 (Absatz) — in B etwas vorher zu MPL 188, 1160 A 3 (Absatz): *Conclusio huius libri primi*.

⁹⁰⁾ Die kirchliche Aktivität ging in dieser Zeit weit weniger von den Prager Bischöfen als vielmehr vom mährischen Bistum Olmütz aus, besonders dank seines hervorragenden Oberhirten, des Bischofs Heinrich Zdík († 1150), vgl. Bertold Bretholz, Geschichte Böhmens und Mährens 1 (1912) S. 227—251. Heinrich war es, der den Prämonstratenserorden in Böhmen und Mähren einführte und förderte; eines der ersten prämonstratensisch reformierten böhmischen Klöster war Strahow bei Prag (ca. 1142), der Lieblingsgründung Heinrichs, der er den Namen „Berg Sion“ gab und die er zu seiner Grablege wählte, vgl. Bretholz, a. a. O.; Karl Richter, Die böhmischen Länder im Früh- und Hochmittelalter, in: Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder 1, hg. von K. Bosl (1967) S. 295. — Sicherlich hat Anselm von Havelberg den Olmützer Bischof persönlich gekannt: weilte Heinrich doch wie Anselm des öfteren am Hofe Kaiser Konrads III. und nahm vor allem 1147 am Wendenkreuzzug — Anselm war der päpstliche Kreuzzugslegat! — teil (Bretholz, a. a. O., S. 239 und 249; Gottfried Wentz, Das Hochstift Havelberg, in: *Germania sacra* I, 1, 1 [1929] S. 35). Überdies lassen sich Parallelen im Lebensgang wie in den geistigen Interessen beider Bischöfe feststellen: beide waren wohl Prämonstratenser, beide Orientreisende; Papst Eugen III., der Auftraggeber des *Anticimenon* Anselms, erwartet anlässlich des 2. Kreuzzugs von Heinrichs Mitwirkung eine Förderung seiner Unionspläne mit der griechischen Kirche (Bretholz, a. a. O., S. 249). Wenn Anselm zu Heinrich in näherer Beziehung gestanden haben sollte, und wenn es richtig ist, daß Heinrich in der palästinensischen Prämonstratenserkongregation St. Habakuk in diesen Orden eintrat (Franz Grassl, Der Prämonstratenserorden, seine Geschichte und seine Ausbreitung bis zur Gegenwart, *Analecta Praemonstratensia* 10 [1934] S. 19 f.; doch anders Norbert Backmund, *Monasticon Praemonstratense* 1 [1949] S. 515 und 3 [1956] S. 611 f. gegen 1 S. 310), könnte man auch verstehen,